



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch Fernsprecher nach Berlin 2 Mark.



Öffentliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Aufschuß Nr. 289.



Insertionspreis für die halbjährliche Correspondenz oder deren Raum 12 Bgr.

Reclamen vor dem Tagesfahnen oder deren halbjährliche Beiträge oder deren Raum 30 Bgr.

Nr. 1.

Mittwoch, den 1. Januar 1889.

90. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar eröffnen wir ein dreimonatliches Abonnement zum Preise von Mark 2,00. ...

Die Expedition des Halle'schen Tageblattes (Große Ulrichstraße 19.)

Zur Jahreswende.

Halle, 31. Dezember.

Nur noch wenige Stunden trennen uns von Ausgang des Jahres 1888 und die Frage erhebt sich über wohl berechtigt, wie sich die Lage der allgemeinen Politik gegen die Jahreswende hin darstellt...

Diese „Aufklärung“ tritt besonders in orientalischen Wetterwinden hervor, wo von all den Fragen, welche zusammen das wiederholte orientalische Problem ausmachen...

Bietet demnach der Stand der Balkanangelegenheiten zur Zeit nicht den geringsten Anlaß zu sonderlichen Vorstellungen dar, so beruht auch in anderen Fragen...

Es präsentiert sich also die Weltlage an der heurigen Jahreswende im Allgemeinen im erfreulichen Grade und soweit menschliche Voraussicht reicht...

mit begründeten Friedenshoffnungen auch in das kommende Jahr eintreten dürfen. Gewiß wird man nicht behaupten können, daß die großen Streitfragen...

Was wird aber das neue Jahr uns selbst bringen, wird der enge Horizont unserer kleinen Lebenskreise eine wesentliche Aenderung erfahren?

Wir erwarten mit einem solchen Zeitabschnitt etwas Außerordentliches; die Hoffnungen spannen ihre künftigen Flügel aus und in wenig Tagen schon fliehet das Allgewohnte langsam wieder heran...

Stimmung freilich — sei nicht minder fern! Die Zukunft soll uns gerüstet finden. — Sie mahnt an Pflichten.

Der häusliche Herd sei denn die Feuerstätte — nicht der Trägheit, sondern der Ruhe nach der Arbeit! Je schwerer die Zeiten, desto traulicher dann sein Feuer.

Politische und Tages-Chronik. Berlin, 31. Dezember. — Se. Majestät der Kaiser hat den Oberst-Lieutenant...

Für Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie für die hier anwesenden Gäste...

Die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Ober-Ober-Hof- und die Hofdamen, die Generaladjutanten, die Generale a la suite...

Nach der Feier ist die Nacht allgemein nach Wohl, entweder unter Portal Nr. 4, oder an der Wandelbühne...

Ueber das „Cartell“ schreibt die „Nat.-Lib. Correspondenz“: „Auf conversativer Seite, namentlich in der Umgebung der Kreuzzeitung...

„Auf conversativer Seite, namentlich in der Umgebung der Kreuzzeitung, herrscht die Ansicht, dass das Cartell dem National-Liberalen unerschütterlich mehr Sicherheit als die Konservativen...

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 31. Dezember. — Se. Majestät der Kaiser hat den Oberst-Lieutenant v. Pleß den Schwarzen Adler-Orden verliehen. — Für die Kaiserliche Cour in königlichen Schloß ist folgende Hofanfrage ergangen: Am Reichstags-Tag, Mittwoch, den 1. Januar 1889...

Die Obersten Hof-, die Ober-Hof-, die Ober-Ober-Hof- und die Hofdamen, die Generaladjutanten, die Generale a la suite...

Nach der Feier ist die Nacht allgemein nach Wohl, entweder unter Portal Nr. 4, oder an der Wandelbühne...

Ueber das „Cartell“ schreibt die „Nat.-Lib. Correspondenz“: „Auf conversativer Seite, namentlich in der Umgebung der Kreuzzeitung...

„Auf conversativer Seite, namentlich in der Umgebung der Kreuzzeitung, herrscht die Ansicht, dass das Cartell dem National-Liberalen unerschütterlich mehr Sicherheit als die Konservativen...



zurück. Wir sind weit entfernt, mit diesen Betrachtungen die günstigen Folgen des Kartells für die nationalliberale Partei bestreiten oder anzweifeln zu wollen. Wir haben den Anschlag an die konservativen Parteien stets als die einzige Möglichkeit, unter den in Deutschland bestehenden Verhältnissen eine vernünftige Politik zu treiben, betrachtet. Nur den Wunsch, daß die Nationalliberalen ein ungleich größeres Interesse an dem Bestand des Kartells hätten als die konservativen Parteien, glauben wir entgegenzutreten zu müssen.

Mit Bedauern bemerken wir, daß Herr Dr. Gammacher, der in den letzten Wochen erkrankt darniederlag, dem Gebote der Natur folgend, sich zur Erholung auf längere Zeit nach dem Süden begeben mußte, inwieweit dessen auf seine Mitwirkung bei den jetzt gerade ihren Höhepunkt erreichenden parlamentarischen Verhandlungen und bei der Ausarbeitung der im scheinlich-wohlwollenden Vergleiche noch immer vorhandenen Schwierigkeiten leider verzichtet werden muß.

Wie bereits berichtet, ist am 28. Dezember in Dromberg ein Brief des Lieutenant v. Tiedemann, des Gefährten von Dr. Peters, eingetroffen. Lieutenant von Tiedemann hat diesen Brief an seinen Vater, den dortigen Regierungspräsidenten, gerichtet. Das Schreiben, welches „Dobro Baruch Nova“ (zwei Tagesreisen von Gamsel), den 28. September, datirt und am 5. Dez. von Gamsel abgegangen ist, ergänzt in vielen Stücken den am 28. Dezember in Nürnberg angekommenen Brief von Dr. Peters. Tiedemann schildert hauptsächlich den unangenehmen Verlauf und die Strapazen, welche er und Dr. Peters auf der Reise durch die wasserlose Steppe zu erdulden hatten und den Aufenthalt bei den Wagalla und dem Könige Ugos, welcher sich erst wenig entgegenkommend zeigte, aber schließlich Tiedemann und Peters sehr gut aufnahm. Bei Abgang des Briefes waren beide Reisende frisch und munter. Die Hitze war übrigens Ende September in der Steppe des Königs Ugos außerordentlich groß, 45—50 Grad Celsius im Schatten. Auf der Rückreise des Gouverneurs des Tiedemann'schen Briefes befindet sich von der Hand Oskar Vorcher's folgende ansehnliche am 1. Dezember geschriebene Bemerkung: „Auf dem Wege zu Dr. Peters und Ihrem Herrn Sohn empfange ich diesen Brief. Durch einen sicheren Boten befrachte ich denselben an die Kiste, und so kommt er hoffentlich in Ihren Besitz. Ihrem Herrn Sohn, welchen bald zu sehen ich mich sehr freue, geht es, wie ich von dem Boten höre, sehr gut, ebenso Herrn Dr. Peters. Glauben Sie bitte, nicht den Schauererschrecken!“

Ueber die Reise durch die Steppe schreibt Herr von Tiedemann wörtlich:

Ich habe die Qualen des Durstes kennen gelernt, daß ich nicht mehr weit vom Wahstun war, umgeben von Trägern, die durch denselben Mangel während gemacht wurden und drohten, bis mein Revolver thöle und sie im Zaum hielt. Wir hatten uns auf die Kaviensche Karte verlassen, welche Odo Baruch Novak ganz nahelegend bei Wassa verzeichnet, während in der That Wassa kaum auf der Spitze des Berges anstehen. Odo Baruch Novak liegt. Wir hatten uns nicht auf einen Marsch durch die Steppe vorbereitet, wenigstens nicht auf einen Marsch, der sieben Tage lang durch eine wüstendüne Ebene führte, ohne daß man einen Menschen zu Gesicht bekam. Säuren wir nicht zwei Löwen bei uns gehabt und an einem Tage eines unserer Kamels getödtet, wäre die Expedition zu Grunde gegangen, wie es vor uns zwei

malen gesungen ist. Jetzt sind wir durch und fühlen uns ganz wohl. . . .

Ein Letter der „Kreuzzeitung“ schreibt diesem Blatte, daß er im Besitz einer Privatnachricht aus Wien, vom 13. d. M. ist, wonach Dr. Peters an Deutsche in Wien persönlich vor acht Tagen, also am 6. Dezember, die Mittheilung hat gelangen lassen, daß er wohl und munter sei und sich darüber freue, daß man ihn todtegelagt.

Elberfeld, 30. Dezember. In dem hier verhandelten Sozialistenprozesse ist heute die Verkündigung des Urtheils erfolgt. Von den Angeklagten wurden der Conditor Finke zu 1 1/2 Jahren, Harm zu 6 Monaten, Köllinghoff, Biersfeld, Neumann zu je fünf, Hüttenberger und Bartel zu je vier Monaten Gefängniß verurtheilt, eine andere Anzahl Angeklagter erhielt kürzere Gefängnißstrafen bis zu 14 Tagen herunter, 43 Angeklagte, darunter Weibel, Grillenberger und Schumacher wurden freigesprochen.

Stuttgart, 30. Dezember. Die Königin ist an der Influenza leicht erkrankt.

Der König entsandte den kommandirenden General v. Alvensleben nach Berlin, um dem Kaiser die Neujahrsglückwünsche des württembergischen Armee-corps abzuliefern.

München, 30. Dezember. Zur Teilnahme an der persönlichen Beglückwünschung Sr. Maj. des Kaisers anlässlich des Neujahrstages begeben sich die bayerischen Corpskommandeure Prinz Leopold und der General v. Duff morgen früh nach Berlin. Prinz Leopold wird von Berlin aus direkt nach Oesterreich reisen.

Wien, 30. Dez. Der Kaiser hat dem Ackerbauminister Grafen Falkenhayn das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen, dem Minister für Landesvertheilung Grafen Welfersheim in das Herrenhaus berufen, den Minister für Aulus und Unterricht Dr. Gauslich in den Freierrath erhoben und dem Minister der Justiz Grafen Schönborn, sowie dem Minister ohne Portefeuille Ritter von Jaksits den Orden der ersten Klasse verliehen.

Die Konferenzen der deutschen und czechischen Vertrauensmänner beginnen am 4. Januar im Palais des Ministerraths-Präsidenten unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen von Taaffe. Fürst Alexander Schönborn ist ebenfalls zu den Konferenzen eingeladen worden.

Gestern wurden in der Hofburg unter Vorsitz des Kaisers militärische Beratungen gehalten, wobei der Kriegsminister das Modell eines verbesserten Wehrbewehrtes vorgelegt haben soll.

Die hiesigen Blätter veröffentlichen verschiedene Einzelheiten über die Erkrankung des Zaren. Der „Tempus“ meldet, eine Vergiftung sei nicht festzustellen worden, dagegen leide Kaiser Alexander an den Folgen eines ausgefallenen Schredens, da an einem der letzten Abende, als der Kaiser, die Kaiserin, sowie die kaiserlichen Kinder im Speisestalle des Schloßes Gatschina verlan-

det waren, sämmtliche Vöchter plötzlich erloschen. — Der „Gaulois“ veröffentlicht den Wortlaut des letzten Verdictes des behandelnden Arztes Dr. Peromski, wonach der Zar an der Lungenentzündung leidet, jedoch in ungefährlidem Grade; dagegen behauptet die „Gazette“, daß ein Verfallungsversuch vorliegt.

Wladimir, 30. September. Aus Wladimir wird gemeldet, daß der Cava-Orden demnachst ein zahlreiches russisches Militärtruppen und an mehrere wegen ihrer patriotischen Tendenzen bekannte Kirgisenmänner verliehen werden soll. Der russische Gesandte Persiani und der Metropolit Michael sollen die Liste der zu Dekorirenden entwerfen haben.

— Hiesige Arbeiter erlassen eine Erklärung, daß sie an dem von international-sozialistischer Seite für den 1. Mai 1890 angeregten „Weltstreik“ sich nicht beteiligen werden.

Rom, 30. Dez. Im hiesigen Konfiskatorium werden außer den Bischöfen von Münster, Passau und Bingen fünf russische Bischöfe präsumirt werden. — Im Namen des Papstes landete Kardinal Rampolla ein Danischreiben an den Fürsten Bismarck für die energische Propaganda im Interesse einer Pilgerfahrt Deutscher nach Rom. Fürst Bismarck wird beauftragt weitere Vereinbarungen darüber in Rom erwarde.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Nuntius Agliardi sich ernstlich mit dem Gedanken trägt, seinen Abschied zu erbiten. Agliardi angegriffene Gesundheit leidet unter dem Münchener Klima, andererseits hat der bayerische Kulturkampf und namentlich die unersöhnliche Kampfmethode der bayerischen Intriganten Agliardi sehr verstimmt. Dazu kommt, daß man auch im Vatikan Agliardi Mangel an Energie vorwirft. — In Florenz bildete sich ein republikanisches Komitee für die Errichtung eines Oberdenkmal's.

Paris, 30. Dez. Die Influenza ist hier in Abnahme, dagegen tritt die Grippe, Gienoble und Naccio besonders heftig auf.

Nach einer aus Odoob eingegangenen Meldung sind zwei französische Missionäre auf dem Wege von Gela nach Harraz durch Parteigänger des Sultans von Amphalle getödtet worden.

Charleroi, 30. Dezember. Der Streik der Kohlengrubenarbeiter hat weiter zugenommen, die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 17000. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Der Gouverneur von Hennegau verhandelte heute mit Delegirten der Arbeiter und der Arbeitgeber zum Zwecke einer Verständigung.

Brüssel, 30. Dezember. In Folge der Weigerung der Grubenbesitzer, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen, gewann der Bergmannsstreik heute eine weitere Ausdehnung; der regelmäßige Verkehr der belgischen Eisenbahnen ist bereits bedroht.

Wisslau, 30. Dezember. Graf und Gräfin Eu erhielten die Nachricht vom Ableben der Kaiserin Theresia in Madrid. Königin Christina statete dem glücklich

Dunkle Gestalten.

Roman von F. de Boisgobey.

1. Kapitel.

Das Boulevard der vergitterten Julia b'Orival, die ihre Stellung an der Spitze des Generalstabes der Pariser „Welt“ zu ausgezeichnet zu wahren mußte, war mit goldgestrichelter Seide ausgestattet — es kostete alles zum brünetten Teint der Herrin dieses berühmten Raumes. Ein helles Feuer flackerte im Kamin, der mit Fußschmelzen aus der Zeit Ludwig XVI. umgeben war, echten, auf denen wirklich die Füßchen der Schönen des königl. Versailles geruht hatten. Der matte Schimmer einer Lampe aus japanischem Porzellan ließ das Boulevard in mystischen Halbtag und man hörte kein anderes Geräusch, als das entfernte Rollen der Wagen, die den Boulevard Malesherbes hinliefen, und das Brodeln und Singen des lodenden Wassers im ruckelhaften Samovar.

Julia war nicht allein. Neben der Châtelainne, in deren Haus sie halb Tag, halb Nacht in einem großen Fauteuil ein junger Mann, der an seinem blonden Schurzhaar drehte und gestreut eine Terracotte von Clodion anstarrte, die den Kampf der Faune mit den Bacchantinnen darstellte.

Der Elegant hatte ebensovwenig Interesse für dieses Kunstwerk, wie die Dame für das ihr gegenüber hängende prächtige Gemälde von Forting, das zweifelloß viel Geld gekostet hatte.

Die beiden schwiegen. Aber wenn sie schwiegen, dann geschah es nicht aus dem Grunde, weil sie sich nichts zu sagen hatten, denn sie mußten sich mit Bliden wie zwei Gegner, die bevor sie von ihrer Waffe Gebrauch machen, die Schwäche des anderen erlähnen wollen.

Es mußten bald erste Dinge zwischen den Beiden zur Erörterung kommen, sehr erste.

Julia eröffnete die Attaque.

„Gaston“, begann sie, indem sie that, als ob sie ein Säulen unterdrücken wollte. „Du bist traurig, schwermüthig.“

„Es giebt Tage, an denen man düstere Gedanken hat“, erwiderte Gaston.

„Warum nicht gar „Nerven“ wie eine schöne Frau?“

„Gewiß, meine Nerven sind auch angegriffen.“

„Nun, dann finde ich es nicht hübsch von Dir, unter solchen Umständen Deiner Bergensfreundin die Verpflichtung aufzuerlegen, mit Dir wie im Gefängniß zu leben.“

„Wie im Gefängniß zu leben?“

Vollkommen, mein Theurer. Du weißt recht gut, daß Montag ein Operntag ist, und doch läßt Du mir

heute Morgen sagen, daß Du beschloffen hast mir den Abend zu widmen. Gut, ich gesehe ohne Murren meinem Herrn und Meister, ich sende mein Logenbillet Claudine Nisler, obwohl ich fürchte, daß sie mir weiß welche Leute da hineinbringen wird, ich treibe meine Ergebenheit so weit, daß ich mit meinen weihen Händen diesen Thee für Dich zurecht braue, weil Du ihn so sehr liebst, ich lasse mir nach Deinem Geschnack meine Feinur machen, die mir ausgeben nicht steht, und erwarde meinen Gaston, den ich mir wie einen irdischen Schmetterling vorstelle.

Aber mein Gaston kommt mit einer wahren Leichenbitternien an.

Was hast Du denn eigentlich? Wenn Du an der Börse spielen würdest, würde ich glauben, daß Du Dein ganzes Vermögen zwischen zwölf und drei Uhr verloren hast.“

Ein i ontsches Bücheln umspielte die Lippen Gastons, als Julia, zuletzt etwas erregt, ihn mit dielen Vorwürfen überhäufelte.

„Du hast Recht“, sagte er, „ich bin unaussehlich und verdiene eigentlich, daß Du mir die Thür weist. Aber was willst Du? Es ist am Ende nicht meine Schuld, daß mich das Leben, wie ich es jetzt führe, langweilt.“

„Da haben wir's, Du fängst jetzt an, mir Beleibungen zu sagen.“

„Durchaus nicht. Ich spreche nur von diesem unthätigen Leben, von dieser Existenz, die ich im Cercle, bei den „Premieren“ und den Kennen zubringe.“

„Und bei Julia b'Orival.“

„Von diesem Leben, das mein Freund Pointel mit Recht ein „Blumenleben“ nennt“, fuhr Gaston fort, ohne den Einwurf seiner Gegerin zu beachten.

„Atropos Blumen.“ Du weißt, wie sehr ich sie liebe. Hat Dir etwa auch Dein Freund Pointel den Rath gegeben mit heute Abend kein Bouquet zu bringen?“

„Pointel giebt mir seine Rathschläge, und wenn er sie mir gebe, würde ich sie nicht befolgen.“

„Warum nicht? Der hübsche Kapitain ist ein sehr vernünftiger Mensch, der mit seinem kleinen Vermögen glücklich und zufrieden lebt. Du, der Du vierzigtausend Francs Rente hast und hundertaufend haben wirst, wenn Dein Onkel stirbt, Du thätest gut daran, Dir an Deinem Freunde ein Beispiel zu nehmen. Er spricht nicht und man hat noch nie von ihm gehört, daß er eine erste Dation hätte. Nach's ihm nach, mein Lieber, Du beneidest ja sein Glück so sehr.“

Julia sprach es in hartem Tone und die Worte kamen von ihren Lippen wie Pfeile. Sie bemühte sich augen-

scheinlich ihren Liebhaber zu reizen, daß er seine Maske fallen ließe und es gelang ihr.

„Meine Liebe“, sagte Gaston, „ich habe es nicht nötig, jemand nachzuahmen, ich weiß selbst, was ich zu thun habe, ich bin jetzt neunundzwanzig Jahre und —“

„Und Du bist der Meinung, daß es Zeit für Dich ist, zu heirathen.“

Der junge Mann antwortete nichts.

In den Augen Julias erglänzte es unheimlich, aber der Ausdruck des Gesicht's änderte sich nicht und mit vollkommener Ruhe nahm sie das Gespräch wieder auf.

„So? Du willst Dich also verheirathen?“

„Ich? Nie!“

Er gab die Antwort so überzeugt, ernst, daß Julia süng werden mußte. Sie änderte demgemäß ihre Angriffsmethode.

„Warum sollst Du nicht heirathen.“ sprach sie sanft. „Du bist reich und aus gutem Hause. Dein Vater spielt eine große Rolle in der Stadtverwaltung, Dein Onkel ist hoher Beamter, Deine Familie zählt zu den ersten Bürgerfamilien, die fast je viel gilt wie der Adel. Du kannst doch leicht eine reiche Erbin aus diesen Kreisen finden.“

„Ich wiederhole es Dir, daß es sich gar nicht darum handelt.“

„Das ist merkwürdig“, fuhr Julia fort, „das Sprichwort sagt, daß ein Unglück niemals allein kommt. Würdest Du glauben, daß auch ich in der Gefahr schwebte, mich zu verheirathen?“

„D.“ erwiderte Gaston mit einer ungläubigen Miene. „Dein Erstaunen ist gerade nicht hübsch, aber ich mache mir nichts daraus. Ich weiß allein, daß ich mit Vorurtheilen zu kämpfen habe, aber einen Ausländer kann ich am Ende doch noch heirathen. An der Grenze brechen sich die Vorurtheile.“

„Einen Ausländer? Du könntest Frankreich verlassen?“

„Gewiß! Eine Grafentronne gilt schon so viel, daß man freitwegen außer Landes geht und in diesem Augenblick liegt es nur an mir, Grafin zu werden.“

„In welchem Lande?“ fragte Gaston mit einem Anflug von Ironie.

„In Polen. Du kennst doch den Grafen Golyntze“, denelchen, den man aus unserem Cercle hinausballottirt hat? Ja, gewiß, ich kenne ihn.“

„So, vom Sehen, ja ich weiß es, aber —“

„Auch was seinen Ruf anbelangt.“

„Und dieser Ruf ist nicht der beste, nicht wahr?“

„Du hast's errathen.“

„Du weißt, daß der Graf mich vor drei Jahren wahn-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zur Neuwahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Gewerbesteuer-Klasse A II auf die Jahre 1890, 1891 und 1892 haben wir Termin auf

Mittwoch, den 8. Januar 1. 3.

Abends 6 Uhr in dem Stadtverordneten-Sitzungs-Saale im Waagegebäude anberaumt und es werden dazu die jetzt in der Klasse A II steuernden Fabrikanten, Kaufleute, Händler und Fleischer unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erשיenenen beziehungsweise ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl überhaupt nicht in der vorgeschriebenen Weise zu Stande kommt, die Steuer-Vertheilung durch die Veranlagungsbehörde besorgt werden wird.

Der Magistrat.
Stunde.

Zur Neuwahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Gewerbesteuer-Klasse C auf die Jahre 1890, 1891 und 1892 haben wir Termin auf

Mittwoch, den 8. Januar 1. 3.

Nachmittags 5 Uhr in dem Stadtverordneten-Sitzungs-Saale im Waagegebäude anberaumt und es werden dazu die jetzt in der Klasse C steuernden Gast- und Schankwirthe, Konditoren, Speisewirthe und Zimmervermietter unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erשיenenen beziehungsweise ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl überhaupt nicht in der vorgeschriebenen Weise zu Stande kommt, die Steuer-Vertheilung durch die Veranlagungsbehörde besorgt werden wird.

Halle a. S., den 27. Dezember 1889.

Der Magistrat.
Stunde.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 21. November d. J. — Tageblatt Nr. 278 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke gr. Braunhausgasse Nr. 25 bis mit Nr. 30 und Bahnhof Nr. 5 festgesetzte neue Baufluchtlinie nunmehr förmlich festgestellt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Der bezügl. Plan kann im Stadthausamt eingesehen werden.

Halle a. S., den 27. Dezember 1889.

Der Magistrat.
Stunde.

Die Betheiligten werden hierdurch auf die im 51. Stück des Amtsblattes der Königlich Preussischen Regierung zu Merseburg vom 21. Dezember cr. unter Nr. 1452 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 3. ds. Mts. — Kündigung der zur baaren Rückzahlung ausgetauschten Schulverschreibungen der 4 pCt. Staatsanleihe von 1868 A betreffend — mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Nummerverzeichnisse der gefündigten Schulverschreibungen in

der Hauptkasse,
der Steuer-Receptur,
dem Leihamt,
dem Stadtsecretariate,
den Polizei-Secretariaten und
dem Magistrats-Registratur

ausliegen.

Halle a. S., den 24. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Gestohlen wurden ersatteter Anzeige zufolge:

- Am 18. ds. Mts. aus verschlossener Werkstatte der Casseler Hauptwerkstätte 1 Schrotflüge, 1 engl. Schraubenschlüssel, 1 Kneifzange, 1 Spitzbohr, 1 Fuchshofel, 1 Handbeil, 1 Handäuge, 1 Maurerkammer.
- Vor circa 3 Wochen aus dem Grundstücke Kaufenberg Nr. 1 60 M. bares Geld.
- Am 20. ds. Mts. aus dem Grundstücke Kellnergasse Nr. 1 ein dunkelbrauner Leberzieher mit Sammettragen und schwarzem Atlasfutter, 1 flüchtiger schwarzer Leberzieher, am rechten Unterarm ein vieredriges Stück eingest. 1 schwarz und grau carrirtes Stoff-Jaquet mit schwarzem Futter, dunkel carrirtes Stoffkleid.
- Am 22. ds. Mts. eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und zerlumptem Glas.
- Am 21. ds. Mts. aus dem Grundstücke Thurmstraße Nr. 24 eine silberne Cylinderuhr auf dem Silberblatt der Marke Weigel, auf der Rückseite ein Thurm.
- Am 22. ds. Mts. auf dem Gylfmarke ein Portemonnaie von braunem Leder mit 8 Mark.
- Am 20. ds. Mts. aus dem Grundstücke Spitze Nr. 15 ein graumelirter Eimer.
- Am 15. ds. Mts. aus dem Grundstücke gr. Ulrichstraße Nr. 11 eine Ancreuhr, im Gehäuse die Buchstaben E. R. eingraviert.
- Am 24. ds. Mts. aus dem Grundstücke Hällbergweg Nr. 46 zwei Gänse.
- Am 21. ds. Mts. aus dem Grundstücke Charlottenstraße Nr. 13 ein dunkelbrauner Winterberzieher mit dunkelbraunem Sammettragen.
- Am 23. ds. Mts. aus dem Grundstücke Friedrichstraße Nr. 3 1 heller Wattenrock, 1 weiß- und 1 rothwollener Unterrock, 1 neuer schwarzer Handrock und verschiedene Lebensmittel.
- Am 26. ds. Mts. aus dem Saale des neuen Theaters ein Winterberzieher von grünlichem Stoff mit hellem Futter.
- Am 19. ds. Mts. von öffentlicher Straße eine Kindererschickelarre.

Einige Wahrnehmungen über den resp. die Täter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.

Halle a. S., den 28. Dezember 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Halle'scher Kalender für 1890,

4 Bogen 4° 20 Bg.

Halle'scher Wirtschaftsk- und Historien-Kalender für 1890,
10 Bogen, 1 Wandkalender und 1 Lebruchbild
(Kaiserl. Familie) 40 Bg., bei

Ed. Anton in Halle a. S., Barfüßerstr. 1.

Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
herzlichste Glückwünsche!
Hermann Bischoff u. Frau.

Meinen werthen Freunden und Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Halle a. S., den 1. Januar 1890
Franz Edel, Neues Theater.

Grün's Wein-Restaurant,
Rathhausgasse 8.
Ananas-Bowlé.
Frische Prima Holländer Austern,
sowie alle Delikatessen der Saison.
Diner und Souper.
Wilhelm Pörtzel.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controlle aus dem Kiedricher Sprudeln, wie das früher sehr unterworfen bei Magen- und Darmkatarrh, Nervenleiden, bei Sankten, Schiefheit, Brustschmerzen, bei Zahnen-, Leber- und Nierenleiden.
Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controlle aus dem Kiedricher Sprudeln, wie das früher sehr unterworfen bei Magen- und Darmkatarrh, Nervenleiden, bei Sankten, Schiefheit, Brustschmerzen, bei Zahnen-, Leber- und Nierenleiden.
Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controlle aus dem Kiedricher Sprudeln, wie das früher sehr unterworfen bei Magen- und Darmkatarrh, Nervenleiden, bei Sankten, Schiefheit, Brustschmerzen, bei Zahnen-, Leber- und Nierenleiden.

Unentbehrliche Lektüre!
Man abonnire auf
die meistverbreitete
deutsche
Wochenschrift
DAS ECHO
Organ
der
Deutschen im Auslande.
Man verlange
Probemummer
von dem
Verlag des Echo (J. H. Schorer)
Berlin S.W.

Krankenpflege

für Gesunde in den Königlich Preussischen Anstalten zu Halle a. S.

Mit dem 1. Januar 1890 beginnt ein neues Abonnement auf die Krankenpflege für Gesunde unter den nachstehenden Bedingungen. Den bisherigen Abonnenten werden die auf das Jahr 1890 lautenden Abonnementsscheine zugesandt, neue Abonnenten aber ersucht, ihre Anmeldungen während der Vormittagsstunden von 9-12 Uhr im Verwaltungsbureau Magdeburgerstr. Nr. 10 hier abzugeben.

Hagl. fr. Jauerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, K. Sülze, Schafschinken, Sardellenbrotwürst, Trüffel-leberwürst, gelackte Junge, Braunschweiger Mettwurst, Russischer Salat, Nügelwalder Gänsebräute ohne Knochen, Gänseleuten, ohne Knochen, Gänsepatelkeich, Gänsefischmal, W. Braten, garn. Schäffels im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch Hagl. Hoflieferant, Leibzucker 75.

Der berühmte Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam

sit bei Gelenksrheumatismus und allen rheumatischen Schmerzen, Gicht, Podagra etc. die beste Einreibung, die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen die Schmerzen nach und der Patient kann ruhig schlafen); auch bei Entzündungen aller Art, Windläusen, Wundliegen, Gukten, Brust- und Magenleiden, hauptsächlich aber auch bei Unterleibsbrüchen, welchen bewährt die Balsam durch schnelle Heilung.

Mit der Schutzmarke: auf den Blechbüchsen zu haben à 1 M 60 s und 30 s (mit Gebrauchsanweisung) in allen bekannten Apotheken.

Tüchtige Schlosser bei gutem Lohn sucht
L. Muschert, Seilseilermacher.

Blicherstr. 11

herrschafft. Etage sofort oder später zu verm. Nä. part.

Eine Wohnung von 10 bis 12 Zimmern mit dem nöthigen Zubehör oder ein Haus zum Alleinbewohnen, womöglich mit Garten, wird zum 1. März oder 1. April zu mieten gesucht. Offerten möglichst rasch erbeten
Karlstraße 35.

Baden-Vermietung.
In meinem Neubau an der Oberen Leipzigerstraße erlie Wache habe einen großen, tiefen Baden auf Wunsch mit passender Wohnung preiswerth zu vermieten. Derselbe eignet sich auch zu Contorzwecken vorzüglich.

Hermann Büschel, Magdeburgerstraße 41 partiere.

1. April 1890 dritte Etage mit schönem Balkon in meinem Neubau

Ober Leipzigerstraße zu vermieten. Mietpreis 400 M.

Hermann Büschel, Magdeburgerstraße 41 partiere.

Eine Wohnung von 4 bis 5 Wohn- und Schlafzimmern nebst Zubehör, in der Nähe der großen Steinstraße, wird von einer einzelstehenden Dame zum 1. April d. J. zu mieten gesucht. Offerten erbitte
Driesemann, Baurath.

Stube mit od. ohne Möbel sofort zu vermieten, dabei anständig.

Schlafstelle. **IV. Vereinststr. 11.**

Auf Ludwig etc. ist eine Parterrewohnung bestehend in 2 Stuben, Küche und Zubehör für 200 M. jährlich zu vermieten und per 1. Januar oder später zu beziehen.

Wohnung, schön eingerichtet, 2 Stuben, 2 R. Küche u. Zubehör. Preis 90 Tgl. per 1. April. Näheres
Korferstraße 40, ytr.

Veranschaulicht eingerichtete Wohnungen:
I. Etage Mart 1350. II. Etage Mt. 1200 p. 1. April 1890 zu vermieten.
Kraunischstraße 12/13.

Für den Interatenthell verantwörtlich
Curt Nietschmann in Halle.